



Schulinterner Lehrplan

Philosophie

Sekundarstufe I

Gesamtschule am Lauerhaas Wesel

Schulinterner Lehrplan

Praktische Philosophie

Stand: 20. November 2018

Inhalt:

1. Philosophie an der GS Lauerhaas	3
2. Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie ¹	2
2.1 Methoden	3
2.2 Methodenparadigma nach Eckehart Martens	4
3. Kompetenzorientierung	7
4. Didaktische Perspektiven	7
5. Fragenkreise	8
6. Unterrichtsthemen und Kompetenzen	9
7. Leistungsbewertung	10
7.1 Grundlegende Anforderungen	10
7.2 Kriterien für die Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Fach	
Praktische Philosophie	11
7.3 Kriterien der Heftführung	12
7.4 Weitere Leistungen im Fach	12
7.5 Bewertungsmaßstab – Besonderheit im Fach Praktische Philosophie	12
7.6 Lernen auf Distanz, Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung	16
8. Themengebundene kompetenzorientierte Unterrichtsvorhaben in den Doppeljahrgängen	16

¹ Vgl. Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW

1. Philosophie an der GS Lauerhaas

Seit 2018 wird Praktische Philosophie an der Gesamtschule am Lauerhaas in den Jahrgangsstufen 5 – 10 doppelstündig unterrichtet. Der Unterricht findet parallel zum Unterricht in den Fächern katholische und evangelische Religionslehre statt. Schülerinnen ohne Konfession oder anderen Religionszugehörigkeiten besuchen regelmäßig den Unterricht Praktische Philosophie. Ab Vollendung des 14. Lebensjahres besteht in Deutschland eine uneingeschränkte Religionsmündigkeit. Die Religionsmündigkeit beinhaltet sowohl das Recht, aus der bisherigen Gemeinschaft oder Konfession auszutreten, als auch das Recht, zu konvertieren. Mit Eintritt der Religionsmündigkeit kann der Jugendliche eigenverantwortlich entscheiden, ob er am Religionsunterricht teilnehmen möchte oder den Unterricht in Praktischer Philosophie besucht.

2. Aufgaben und Ziele des Faches Praktische Philosophie²

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Gesamtschule am Lauerhaas bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt. Getreu dem Schulmotto „Es ist normal, verschieden zu sein“, orientiert sich der Unterricht an unserer Gesellschaft, welche gekennzeichnet ist durch eine Pluralisierung der Lebensformen, der sozialen Beziehungen und der Wertvorstellungen sowie durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen mit unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Weltanschauungen. Unübersichtlichkeiten in der Berufs- und Freizeitwelt erschweren die Besinnung auf zentrale Lebenswerte und eine Auseinandersetzung damit.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertefragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden.

Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertefragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe

² Vgl. Kernlehrplan Praktische Philosophie NRW

auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im 10 Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele folgt der Unterricht Praktische Philosophie folgenden fachspezifischen Prinzipien der inhaltlichen und methodischen Gestaltung, die auch an neuere Erkenntnisse der Lern- und Kognitionswissenschaften sowie der Neurobiologie anschließen.

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten. Als Grundlagen der eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabweisbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils- und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt. Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden. Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

2.1 Methoden

Der Methodenbegriff ist im Fach Praktische Philosophie zu differenzieren. Der Methodenbegriff im Unterricht ist ein vielschichtiger Begriff, der sich gegenwärtig in erster Linie mit der Gestaltung des Unterrichtes beschäftigt. Hier spricht man von der Organisation des Unterrichtes und den Sozialphasen, die eine sinnstiftende Vermittlung des Unterrichtsstoffes anbahnen. Methode bezeichnet aber auch den Gang der Erkenntnis, welcher als Basis des Philosophieunterrichtes anzusehen ist.

Hier wird der Unterricht an der Gesamtschule am Lauerhaas den individuellen und sehr unterschiedlichen Voraussetzungen der SuS gerecht und lässt sich je nach Leistungsniveau differenzieren. Die Aufgaben im Unterricht bauen aufeinander auf und sind in Bezug auf das kognitive Niveau gesteigert. Während ein phänomenologischer Zugang zu einem Thema den meisten SuS leicht fällt, so ist ein analytischer oder dialektischer Zugang sehr herausfordernd. Die SuS haben die Möglichkeit, die verschiedenen Niveaustufen unterschiedlich intensiv zu bearbeiten. So werden

leistungsstarke SuS ausreichend gefordert, andere ausreichend gestützt und motiviert. Im Folgenden werden die Methoden des Philosophieunterrichtes genauer erläutert.

2.2 Methodenparadigma nach Eckehart Martens

Um Philosophie in der Schule fruchtbar machen zu können, muss man über die Ziele, die der Unterricht verfolgen soll, nachdenken. Eckehard Marten schlägt in seinem Aufsatz „Wozu Philosophie in der Schule“³ zwei Möglichkeiten vor. Philosophie kann nach Martens einen inhaltlichen Zweck verfolgen und Fragen klären, die für die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler⁴ praktisch bedeutsam sind. Den zweiten Aspekt beschreibt Martens mit Philosophieren als Tätigkeit des Erkennens. Philosophieren als Tätigkeit ist hier als methodisches Philosophieren zu verstehen. Damit wird die Philosophiedidaktik den Forderungen der allgemeinen Didaktik nach einer Methodenkompetenz gerecht. Diese ist notwendig, um im Unterricht überhaupt über praktische Themen sinnstiftend reden oder diskutieren zu können. Diese Kompetenzen kann man praktisch einüben und methodisch den Anforderungen anpassen⁵, sodass Martens das Philosophieren auch als elementare Kulturtechnik benennt.

„Der [...] Begriff einer „elementaren Kulturtechnik“ steht demnach nicht für die technizistische Unterbietung eines eigentlich philosophischen, sondern gerade für den Ausweis eines handwerklichen, lehr- und lernbaren „Philosophieren Könnens“ über ein alltagsweltliches bloßes „Meinen“ hinaus.“⁶ Martens sieht allerdings dieses „Meinen“ als Ausgangspunkt, von dem aus er seine Didaktik entwickelt und durch Methoden fruchtbar zum „Philosophieren Können“ überführt und somit zugleich seine Grundidee, dass Philosophieren für Jedermann möglich und nötig ist, konstatiert.⁷

Eckehard Martens hat ein integratives Methodenparadigma, angelehnt an die sokratische Methodenpraxis der platonischen Frühdialoge⁸, für die Unterrichtsgestaltung entwickelt.

Martens unterscheidet fünf Methoden:⁹

1. Phänomenologische Methode: differenziert und umfassend beschreiben, was ich beobachte;
2. Hermeneutische Methode: das eigene Vorverständnis bewusst machen sowie (nicht nur philosophische) Texte lesen;
3. Analytische Methode: die verwendeten zentralen Begriffe und Argumente hervorheben und prüfen;
4. Dialektische Methode: ein (mündliches oder schriftliches) Dialogangebot wahrnehmen, auf Alternativen oder Dilemmata zuspitzen und diese abwägen;
5. Spekulative Methode: Phantasien und Einfälle zulassen und eigene Lösungsversuche wagen.

³Martens, Eckehard: Wozu Philosophieren in der Schule?. In: Texte zur Didaktik der Philosophie, Stuttgart: Reclam, 2010, S. 156 – 175.

⁴ Im Folgenden: SuS

⁵ Vgl.: Martens 2010, S. 159 f..

⁶Steenblock, Volker: **Von elementaren Denkvollzügen zu den großen Philosophenschulen - und wieder zurück: Grundzüge der neueren philosophiedidaktischen Methodendiskussion.** In: Philosophische Bildung. Einführung in die Philosophiedidaktik und Handbuch: Praktische Philosophie, Münster: LIT, 2012, S. 139..

⁷ Vgl.: ebd.

⁸ Martens 2010, S. 160.

⁹ Ebd.: S. 162

Die fünf Methoden sind nicht als Schema, das es abzuarbeiten gilt, zu betrachten.¹⁰ Vielmehr interagieren sie und bilden eine Spiralbewegung.¹¹ Sie lassen sich unterschiedlich akzentuieren und schrittweise in der Anwendung verfeinern.¹² Sie unterstützen sich gegenseitig und „stehen nicht isoliert nebeneinander, sondern sind von vorneherein miteinander vernetzt, so dass sie sich im einzelnen oft nicht scharf voneinander unterscheiden lassen.“¹³

Die Möglichkeit zur Akzentuierung erlaubt es zum Beispiel mit jüngeren SuS eher phänomenorientiert zu philosophieren oder hermeneutisches und analytisches Vorgehen mit SuS in der Oberstufe zu praktizieren. Jedoch ist hier nur die Gewichtung ausschlaggebend, ein reichhaltiger Philosophieunterricht verlangt eine Durchdringung aller Methoden. So ist es auch bei jüngeren SuS unvorstellbar phänomenorientiert zu arbeiten, ohne hermeneutische Arbeit am Vorwissen, begrifflicher Abstraktion oder dialektischer Auseinandersetzung.¹⁴

„Die methodische Akzentuierung bedeutet keineswegs eine Reduktion der Philosophie und des Unterrichts auf Methodik. Vielmehr ist der Inhaltsbezug vor allem in der hermeneutischen Arbeit an den Phänomenen, Deutungsmustern oder Ideen immer schon mit enthalten. Zudem ist das methodische Philosophieren ohnehin Mittel zum Zweck eines inhaltlichen Philosophierens. Man philosophiert über *etwas*, das heißt über Themen, die für uns oder die Schüler wichtig und sinnvoll sind.“¹⁵

Die Denkmethoden haben eine Wechselwirkung zwischen der philosophischen Bildung und der Alltagswelt der SuS. Im Unterricht stellen sie einen Prozess methodischer Kompetenzgewinnung dar, dessen Lernprozesse sich in Spiralform wiederholen¹⁶ und sich begegnen und auf unterschiedlichen Anforderungsstufen wiederholt werden können. Daher ist die folgende Erläuterung der einzelnen Methoden auf keinen Fall linear, sondern integrativ und sich ergänzend zu verstehen und hier nur zur Abgrenzung zueinander linear thematisiert.

Phänomenologische Methode

„Nach dem sokratisch-aristotelischen Methodenparadigma geht das Philosophieren von problematisch gewordenen Phänomenen oder konkreten Erfahrungen aus, die es zu bearbeiten gilt.“¹⁷ Martens knüpft also an die Lebenswelt der SuS an, indem er Erscheinungen aus ihrer Lebenswelt in die Betrachtung des Philosophieunterrichtes stellt. So heißt Phänomen aus dem Griechischen wörtlich übersetzt auch etwa „was in Erscheinung tritt“¹⁸. „Phänomenologisch philosophieren kann man indirekt mit Hilfe von Phänomenhaltigen Texten, Bildern, mehr direkt im mündlichen oder schriftlichen Rückgriff oder in Erinnerung an eigene Erfahrungen sowie direkt in entsprechenden Schreibübungen des Beobachtens oder Beschreibens.“¹⁹

¹⁰ Vgl.: Martens, Ekkehard: **Philosophische Denkrichtungen und Denkmethoden**. In: Methodik des Ethik- und Philosophieunterrichts, Hannover: Siebert, 2013, S. 65 – 95.

¹¹ Ebd.

¹² Martens, Ekkehard: **Ein integratives Methodenparadigma der Unterrichtsgestaltung**. In: Philosophiecourse, Münster: LIT, 2004 S. 155 - 160.

¹³ Martens 2010, S. 163.

¹⁴ Vgl.: Martens 2004.

¹⁵ Martens 2010, S. 164.

¹⁶ Vgl.: Steenblock 2012, S. 141.

¹⁷ Martens 2013, S. 65.

¹⁸ Vgl.: ebd.: S. 66.

¹⁹ Martens 2004

Allerdings ist dies der Ausgangspunkt weiterer Betrachtung und soll integrativ in die weitere Entwicklung des Unterrichtes eingebunden werden und Anlass zum Denken und Erkennen geben. Zurecht warnt Martens davor, dass bloßes phänomenologisches Vorgehen „im „Wahrnehmungsbrei“ von unreflektierten Phänomenen wie Anschauungen, Gefühlen oder konkreten Beispielen“²⁰ stecken bleibt.

Die phänomenologische Methode bedient sich also allem, was mit den Sinnen erfahrbar ist. Hier geht es vor allem um beschreiben, beobachten und wahrnehmen, wobei mitgedacht werden muss, dass jede Phänomenwahrnehmung immer schon von Vorerfahrungen geprägt ist. So werden Gegenständen Begriffe zugeordnet oder Eigenschaften zugeschrieben, die rein aus Verknüpfungen vorheriger Erfahrungen entspringen.²¹ So sollte immer mitgedacht werden, dass eine Methode nie allein und isoliert funktioniert.

Um also nicht im „Wahrnehmungsbrei“ zu versinken und den philosophischen Bildungsprozess fruchtbar zu machen und das methodische Denken zu trainieren, baut Martens mit der Hermeneutischen Methode auf die Phänomenologische Methode auf.

Hermeneutische Methode

„Die Hermeneutische Methode des Philosophierens anzuwenden bedeutet im Sinne des sokratisch-aristotelischen Methoden-Paradigmas, sich seiner eigenen Hinsichten oder Deutungen eines fraglichen Phänomens ausdrücklich zu vergewissern und auch die Deutungen anderer als „glaubhafte Meinungen“ (Aristoteles) einzubeziehen.“²² Philosophische Texte sollten als Medium und Mittel des Philosophierens herangezogen werden.²³ Martens bezieht sich auf Friedrich Schleiermacher und definiert die Methode des Verstehens als einen Prozess des Einfühlens in die Absichten des Autors aus dem Zusammenhang des Textes und des Lebens²⁴ was nie unvoreingenommen passiert. In Martens Sinne des Methoden Paradigmas ist die Hermeneutische Methode als Philosophische Arbeitsmethode des Textverstehens zu sehen.²⁵ Diese Methode ist die zweite der fünf Methoden und dient nach der Phänomenologischen Methode der Anreicherung gefundener Ideen und Zugänge zu einem Thema oder Gegenstand mit Hilfe anderer Ansichten oder Denkweisen, die vor allem aus (philosophischen) Texten gewonnen werden. Hier steht die Horizonterweiterung und Öffnung für neue Ansichten, Inhalte und Denkrichtungen im Mittelpunkt. Um mit diesen adäquat umgehen zu können und im Sinne der philosophischen Bildung zu arbeiten, sowie philosophisches Arbeiten zu erlernen, folgt nach Martens die Analytische Methode.

Analytische Methode

Die analytische Philosophie wird eher als inhaltsneutrale Methode der Begriffs- und Argumentationsklärung vertreten. Sprachliche Probleme, die es zunächst zu klären gilt, stehen hier im Mittelpunkt. Martens nennt als Beispiel, dass es bei der Klärung des Begriffs „Freiheit“ nicht um das Phänomen selbst geht, sondern darum, was man meint, wenn man von Freiheit redet.²⁶ Die Analytische Methode als die dritte des Methoden Paradigmas, ist der Versuch, Unklarheiten aufzulösen, Begriffe zu klären und argumentative Schwierigkeiten zu beseitigen, sodass mit den gewonnenen Ansichten, Denkrichtungen und Inhalten sinnvoll und gewinnbringend weitergearbeitet werden

²⁰ Martens 2013, S.65.

²¹ Vgl.: Martens 2010, S. 163.

²² Martens 2013, S. 73.

²³ Vgl.: ebd., S. 74.

²⁴ Vgl.: ebd., S. 75.

²⁵ Vgl.: ebd., S. 76.

²⁶ Vgl.: Martens 2013, S. 82 f..

kann. Nach Martens folgt die Dialektische Methode nachdem der Gegenstand der Betrachtung weitgehend geklärt wurde.

Dialektische Methode

In Martens Methodenparadigma ist die Dialektische Methode als Dialogprozess der SuS mit sich selbst oder vor allem miteinander zu verstehen. Unterschieden werden muss trotzdem das eigene Denken in Widersprüchen und Abwägungen vom realen Dialog. Der reale Dialog mit einem oder mehreren Partnern motiviert wie ein Wettkampf zur Findung guter Argumente und Argumentationsstrukturen.²⁷

Nach den vorangegangenen Methoden sind bereits Probleme aufgeworfen, ausreichend analytisch geklärt und gefunden. Allerdings wird es bei verschiedenen SuS aufgrund des subjektiven Lesezugangs von zum Beispiel Texten und unterschiedlichem Vorwissen, Wertevorstellungen, usw. zu unterschiedlichen Auffassungen und Argumenten kommen. Der gemeinsame Dialog, zum Beispiel in Form einer Diskussion, ermöglicht neue Sichtweisen und fördert vor allem die methodische philosophische Kompetenz des Argumentierens und Problemlösens.

Der Philosophieunterricht sollte auch Raum für weiterführende Gedanken haben, so führt der Weg zur letzten Methode des Methoden Paradigmas, der Spekultativen Methode.

Spekulative Methode

Die Spekulative Methode ist die Methode bei Martens, die über das hinausgeht, was die SuS bis dahin erarbeitet und diskutiert haben. Etwa eine Hypothesenbildung, die Entwicklung von Utopie Vorstellungen oder Phantasien die zum Beispiel zu zunächst waghalsigen Lösungsversuchen führen. Martens stellt einen Dialog von *Laches* über die Tapferkeit dar, aus dem er u.a. zurückführend auf die sokratischen Frühdialoge sein Integratives Methoden Paradigma entwickelt hat. Im fünften Schritt der Spekulation beschreibt Martens, dass das sokratische Philosophieren „von kreativen Momenten wie Gedankenexperimenten, Bildern, Metaphern oder Mythen“²⁸ lebt.

Hier wird das Selbstdenken der SuS besonders gefordert und Raum für Einfälle gegeben. Dieser Moment jenseits von richtig, wahr oder beweisbar schult die Kompetenz der SuS über die vier bisherigen Methoden hinaus.

3. Kompetenzorientierung

Kompetenzorientierte Lehrpläne

- sind Lehrpläne, bei denen die erwarteten Lernergebnisse im Mittelpunkt stehen
- beschreiben die erwarteten Lernergebnisse in Form von fachbezogenen Kompetenzen, die fachdidaktisch begründeten Kompetenzbereichen zugeordnet sind
- zeigen, in welchen Stufungen diese Kompetenzen im Unterricht in der Sekundarstufe I erreicht werden können, indem sie die erwarteten Kompetenzen am Ende ausgewählter Klassenstufen näher beschreiben
- beschränken sich dabei auf wesentliche Kenntnisse und Fähigkeiten sowie die mit

²⁷ Vgl.: Martens 2013, S. 88.

²⁸ Martens 2010, S. 162.

ihnen verbundenen Inhalte, die für den weiteren Bildungsweg unverzichtbar sind

- bestimmen durch die Ausweisung von verbindlichen Erwartungen die Bezugspunkte für die Überprüfung der Lernergebnisse und Leistungsstände in der schulischen Leistungsbewertung und
- schaffen so die Voraussetzungen, um definierte Anspruchsniveaus an der Einzelschule sowie im Land zu sichern.

4. Didaktische Perspektiven

Die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für Praktische Philosophie folgt drei didaktischen Perspektiven.

Didaktische Perspektiven

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

5. Fragenkreise

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt. Der Unterricht berücksichtigt folgende Aspekte:

- das Handlungssubjekt, einschließlich seiner Interessen und Bedürfnisse
- von der Handlung betroffene andere Subjekte
- den in Verantwortlichkeit gründenden moralischen Wert einer Handlung
- ihren gesellschaftlich institutionalisierten Kontext
- Objekte und Instrumente der Handlung sowie die diesbezüglichen Folgen und Nebenfolgen
- die der Handlung zugrunde liegenden Erkenntnisse und
- die Einbettung in das persönliche Leben (einschließlich der Lebensziele und Lebensideale) sowie in das universale Ganze.

Die sieben Aspekte von Handlung lassen sich zu sieben fachlich zentralen und für den Unterricht konstitutiven Fragenkreisen bündeln:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen

3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn.

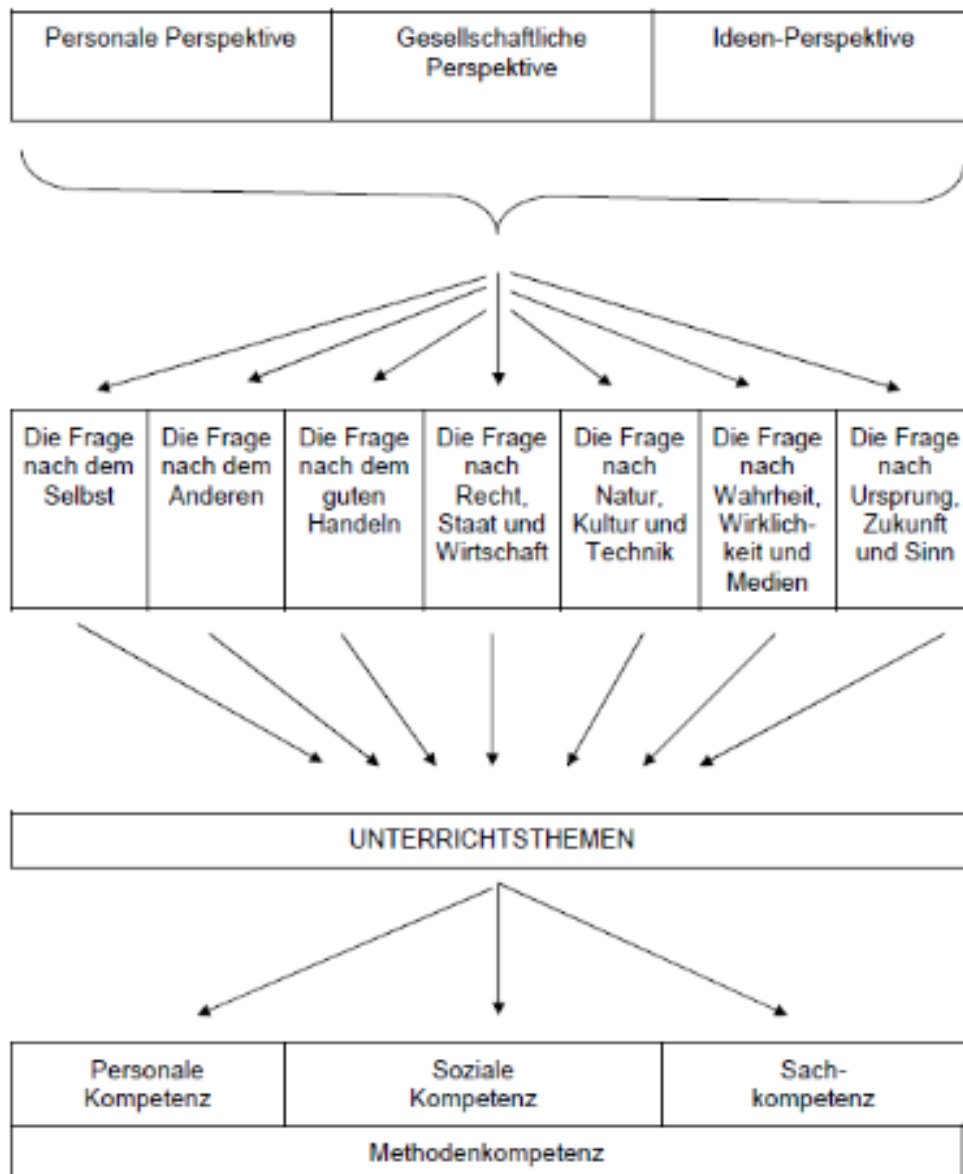
In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

Aus den Fragenkreisen werden unter Berücksichtigung der drei didaktischen Perspektiven konkrete Unterrichtsthemen entwickelt.

6. Unterrichtsthemen und Kompetenzen

Aus den didaktischen Perspektiven und den sieben Fragenkreise erwachsen die Unterrichtsthemen, mit denen die Kompetenzen angebahnt werden sollen. Folgende Übersicht aus dem Kernlehrplan verdeutlicht dies:

Curriculare Übersicht



7. Leistungsbewertung

§ 48 SchulG – Grundsätze der Leistungsbewertung

(1) Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin oder des Schülers Aufschluss geben; sie soll auch Grundlage für die weitere Förderung der Schülerin oder des Schülers sein. Die Leistungen werden durch Noten bewertet. Die Ausbildungs- und Prüfungsordnungen können vorsehen, dass schriftliche Aussagen an die Stelle von Noten treten oder diese ergänzen.

(2) Die Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage der Leistungsbewertung sind alle von der Schülerin oder dem Schüler im Beurteilungsbereich "Schriftliche Arbeiten" und im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht" erbrachten Leistungen. Beide Beurteilungsbereiche werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz (§ 48 SchulG) sowie in der Ausbildungs- und Prüfungsordnung für die Sekundarstufe I (§ 6 APOSI) dargestellt. Im Fach Praktische Philosophie sind in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen. Die Leistungsbewertung erfolgt daher ausschließlich im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“. Dazu zählen u.a.:

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte, Portfolios, Lerntagebücher), die Arbeitsergebnisse fachgerecht dokumentieren,
- Gestaltung von praktischen Arbeiten (Collagen, Plakate, Fotoserien, Bilder und ggf. Videofilme) sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen,
- selbständige Beschaffung von Informationen und Arbeitsmaterialien,
- kurze schriftliche Lernzielkontrollen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten.

7.1 Grundlegende Anforderungen

Folgende Aspekte gelten als Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Teilnahme am Unterricht:

Ich...
halte mich an Grundregeln des Unterrichtes (wie z.B. Pünktlichkeit, Vollständigkeit des Materials, Konzentration auf den Unterricht)
nehme am Unterricht aktiv teil (z.B. durch selbstständiges, konzentriertes und züiges schriftliches Arbeiten, sowie Wortmeldungen, die den Unterricht qualitativ voranbringen)
kann verantwortungsvoll allein und in Gruppen arbeiten (z.B. in Unterrichtsgesprächen, Partner- und Gruppenarbeit, Präsentationen und Referaten)
halte die Gesprächsregeln ein (wie etwa Respekt und Fairness in der Sprache und im Umgang mit den Beiträgen anderer)
Bereite den Unterricht vor und nach (z.B. durch das Lernen von Begriffen, Definitionen, Vorbereitung und in Form kleinerer freier Vorträge)
Halte wichtige Unterrichtsergebnisse in schriftlicher Form fest (z.B. in Form von Mitschriften von Tafelbildern, Handouts zu Referaten, kurzen schriftlichen Übungen)

7.2 Kriterien für die Bewertung der sonstigen Mitarbeit im Fach Praktische Philosophie

Anforderungsbereich 1 (Wiedergabe)		
Ich kann...		
den Inhalt eines Textes / Bildes / Filmes strukturiert wiedergeben		
die Hauptaussage eines Textes erfassen und unter Verwendung erlernter Begriffe darstellen		
die Merkmale eines Filmes / Bildes themenbezogen beschreiben		
Anforderungsbereich 2 (Reorganisation / Transfer)		
Ich kann...		
einen Sachverhalt anhand von Informationen und Beispielen erläutern und erklären		
Vorurteile und Meinungen sinnvoll überprüfen		
unterschiedliche Denkansätze begründend vergleichen		
Anforderungsbereich 3 (Reflexion / Problemlösung / Stellungnahme)		
Ich kann...		
Aussagen und Methoden auf Geltung hin überprüfen und anhand erworbener Kenntnisse überprüfen		
eine Meinung, Aussage, These, Argumentation nachvollziehbar und auf der Grundlage eigenen Wissens beurteilen		
Problemstellungen und -fragen erörtern und diskutieren		

7.3 Kriterien der Heftführung

	1. Halbjahr	2. Halbjahr
Prüfung der Vollständigkeit		

Heftbeschriftung, Deckblatt, Inhaltsverzeichnis	+	0	-	+	0	-
Arbeitsblätter, Mitschriften, Hausaufgaben	+	0	-	+	0	-
Prüfung der Gestaltung						
Überschriften mit Angaben zur Kontextherstellung, Datum, Schriftbild	+	0	-	+	0	-
Materialsorgfalt	+	0	-	+	0	-

7.4 Weitere Leistungen im Fach

Je nach Themenreihe werden von Zeit zu Zeit, jedoch mindestens einmal pro Halbjahr Lernzielkontrollen vorgenommen. Dies sind kleine Aufgaben zum Thema der vergangenen Themenreihe, welche benotet werden.

7.5 Bewertungsmaßstab – Besonderheit im Fach Praktische Philosophie

Wegen der weltanschaulichen und religiösen Neutralität des Faches Praktische Philosophie bleiben Wertungen und Urteile von Schülerinnen und Schülern, in denen sich ihre weltanschauliche und religiöse Bindung ausdrückt, von der Bewertung ausgenommen.

Die Leistungsbewertung bezieht sich insgesamt auf die für die einzelnen Jahrgangsstufen ausgewiesenen Kompetenzen. Sie trägt den wachsenden Kenntnissen und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler Rechnung und berücksichtigt Lernzuwächse und Entwicklungen der Schülerinnen und Schüler. Es werden der Umfang, die selbstständige und richtige Anwendung sowie die Art der Darstellung der im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bewertet. Unter Berücksichtigung der Lernprogression in den einzelnen Jahrgangsstufen kommen die unten ausgewiesenen allgemeinen **Kriterien für die Beurteilung der sonstigen Mitarbeit** im Unterricht zur Geltung:

sehr gut

- Beteiligung ist kontinuierlich hoch;
- Beiträge sind sprachlich durchweg korrekt;
- Fachterminologie wird stets sinnvoll verwendet;
- Beiträge sind stets problemorientiert (sie problematisieren, sind problemlösend und unterstützen den Fortgang des Unterrichts);
- Verständnis der behandelten Probleme und Sachverhalte ist durchweg gegeben;
- Reproduktion von Sachverhalten und Problemen ist stets korrekt;
- Argumentationen sind dicht, komplex und schlüssig;
- Methodenbewusstsein ist deutlich erkennbar;
- hohe kommunikative Kompetenz [*Unter „kommunikative Kompetenz“ werden folgende fachspezifische Aspekte miteingefasst, die für alle Sozialformen des Unterrichts gelten: Empathiefähigkeit sowie das Vermögen andere Sichtweisen widerzuspiegeln / anderen zuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert eingehen / eigene Beiträge*]

und Argumentationen für andere nachvollziehbar darstellen und mit Kritik daran konstruktiv umgehen].

gut

- häufige Beteiligung;
- Beiträge sind überwiegend sprachlich korrekt;
- Fachterminologie wird meist richtig verwendet;
- Problemorientierung ist meist gegeben;
- Verständnis der behandelten Probleme und Sachverhalte ist meist gegeben;
- Reproduktion ist überwiegend korrekt;
- Argumentationen sind meist dicht, schlüssig und komplex;
- Methodenbewusstsein ist meist erkennbar;
- kommunikative Kompetenz ist gegeben.

befriedigend

- regelmäßige aber nicht häufige Beteiligung;
- sprachlich angemessen aber nicht durchweg korrekt;
- Fachterminologie wird überwiegend korrekt verwendet;
- Grundverständnis des Problems/ der Problemlösung ist gegeben;
- Beiträge sind eher reproduzierend als problematisierend und problemlösend;
- Argumentationen sind regelmäßig komplex, weisen aber auch Lücken auf;
- ein hinreichendes Methodenbewusstsein ist gegeben;
- kommunikative Kompetenz ist teilweise nur eingeschränkt erkennbar.

ausreichend

- seltene Beiträge;
- sprachliche Schwächen;
- geringes Verständnis des Problems/ der Problemlösung;
- Schwächen in der Reproduktion;
- Argumentationen sind häufig lückenhaft und selten komplex;
- eingeschränktes Methodenbewusstsein;
- geringe kommunikative Kompetenz.

mangelhaft

- kaum Beiträge;
- große sprachliche Schwächen;
- geringes Verständnis des Problems/ der Problemlösung;
- Reproduktion nur sehr fehlerhaft und unvollständig;
- große Schwierigkeiten, ein Problem schlüssig argumentativ zu bearbeiten;
- sehr eingeschränktes Methodenbewusstsein;
- geringe kommunikative Kompetenz.

ungenügend

- keine bis äußerst seltene Beiträge;
- sprachlich unangemessene Beiträge
- ein Verständnis des Problems/ der Problemlösung ist nicht vorhanden;
- kein argumentativer Umgang mit Problemen und Sachverhalten erkennbar;
- kein Methodenbewusstsein, äußerst eingeschränkte kommunikative Kompetenz.

7.6 Lernen auf Distanz, Lernerfolgsüberprüfung und Leistungsbewertung

Im Falle des Lernens auf Distanz werden die Mitarbeit im mündlichen Bereich sowie schriftliche Leistungen, die digital erbracht werden, in die Bewertung einfließen. Die gesetzlichen Vorgaben zur Leistungsüberprüfung und zur Leistungsbewertung gelten auch für die im Distanzunterricht erbrachten Leistungen. Hiervon betroffen sind alle im Distanzunterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit Ausnahme von Klassenarbeiten und Prüfungen, die in der Regel im Rahmen des Präsenzunterrichts stattfinden sollen.

Die Bewertung der Schülerleistungen beziehen sich sowohl auf mündliche als auch schriftliche Leistungen, die im Homeschooling erbracht werden. Erstere sollen sich vor allem aus der aktiven Beteiligung an Videokonferenzen in kleineren Gruppen ergeben, die individuell eingeteilt werden. Schriftliche Leistungen können Präsentationen, Lerntagebücher, Portfolios, Essays oder ähnliches sein. Im Rahmen der Differenzierung soll medial fortgeschrittenen SuS die Möglichkeit eröffnet werden, eigene Lernvideos anzufertigen. Der Dateiaustausch erfolgt über das eingeführte Programm Microsoft Teams.

Da nicht alle SuS die Möglichkeit haben, im vollen Umfang am digitalen lernen teilzunehmen, soll die Möglichkeit einer rein schriftlichen Erarbeitung gegeben werden, die in Papierform abgegeben werden kann.

Die Aufgaben sollen vom Umfang den Möglichkeiten der Jahrgangsstufe entsprechend angepasst werden und sich auf kleinere Lernsequenzen beziehen. Dabei soll ein regelmäßiges Feedback erfolgen, sodass der Lernstand und –fortschritt Beachtung findet.

„Die Leistungsüberprüfungen werden so angelegt, dass sie die Lernentwicklung bzw. den Lernstand der SuS angemessen erfassen und Grundlagen für die weitere Förderung sind.“²⁹

8. Themengebundene kompetenzorientierte Unterrichtsvorhaben in den Doppeljahrgängen

Der Kernlehrplan des Faches Praktische Philosophie sieht Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte für Doppeljahrgangsstufen vor. Im Folgenden werden die Unterrichtsvorhaben, welche sich am Kernlehrplan orientieren, ausdifferenziert. Die genannten Kompetenzen sind dem Kernlehrplan entnommen. Die Differenzierungsmaßnahmen sind den einzelnen Unterrichtsvorhaben zu entnehmen, dabei sind fördernde Angebote mit * markiert, fordernde mit ***.

²⁹ Handreiche MSB 3.5

Jahrgänge 5 und 6

Thema: Meine neues Leben	Fragenkreis: 1	Umfang: 18-20 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation <u>möglich</u> mit: Deutsch	Jahrgangsstufe: 5
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundgedanken und Arbeitsbereiche der Philosophie kennenlernen; • (Meine) Gedanken und Gefühle beobachten und deuten; • (abgelegte) Gewohnheiten erkennen und beurteilen; • Grundzüge der Ethik verstehen; • Entscheidungen treffen und beurteilen. 				
<p>Kompetenzen der Kompetenzbereiche</p>				
<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - bilden Selbstvertrauen und Ich-Stärke aus - benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit 		<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Empathie - erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens und Arbeitsraumes 		

<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen und stellen Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens dar - erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Wahrnehmungen und Beobachtungen - beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt - erschließen einfache philosophische sowie literarische Texte (z. B. Märchen, Mythen, Fabeln) in ihrer ethisch-philosophischen Dimension

<p>Differenzierung:</p> <p>Einordnung von Alltagsproblemen in ethisch-moralische Handlungsvorgaben</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Verfassen von Beschreibungen in Bezug auf Gefühle und Ich-Darstellung</p>
---	--

Vorhabenbezogene Absprachen		
Methodisch/didaktische Zugänge:	Lernmittel (Medien/Materialien):	Leistungsbewertung /

<p>▪ Produkte: Ein Comictagebuch führen</p> <p>▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Partnerarbeit zum Abgleich der Tagebücher</p>	<p>Leben leben 1, Kapitel 1, S. 7 ff.,</p> <p>▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum „neue“ Schule</p>	<p>Feedback: pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER • Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
--	---	--

Thema: Konflikte gehören dazu	Fragenkreis: 2	Umfang: 10-12 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation <u>möglich</u> mit: Soziales Lernen	Jahrgangsstufe: 5
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konflikte erkennen und lösen; • Konfliktypen erkennen und benennen; • Mobbing erkennen und beurteilen; • Faustecht analysieren und vermeiden. 				
<p>Kompetenzen der Kompetenzbereiche</p>				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen - klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar - üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte und vergleichen diese kritisch 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander

<p>Differenzierung:</p> <p>Auseinandersetzung mit den Grundzügen deontologischer und teleologischer Ethik.</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Einüben von moralische reflektiertem Verhalten mit Hilfe von Rollenspielen</p>
---	---

Vorhabenbezogene Absprachen		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: <p>Eine Spielszene entwerfen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: <p>Rollenspiele, in denen Konflikte dargestellt und gelöst werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): <p>Leben leben Kapitel 4, S. 51 ff.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lernorte: <p>Klassenraum</p>	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER • Test (Bewertungskriterien s. Anhang)

Thema: Ist Lügen immer falsch?	Fragenkreis: 3	Umfang: 10-12 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: /	Jahrgangsstufe: 5
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zwickmühlen/Dilemmata erkennen; • Lügen, Wahrheit und Wahrhaftigkeit an Hand von Dilemma-Geschichten beurteilen; • Vor- und Nachteile des Lügens beurteilen; • Gutes und Böses Handeln (moralische Entscheidungen) an Hand von Fallbeispielen einordnen und beurteilen. 				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen Meinungen und Urteile - untersuchen Wort- und Begriffsfelder

<p>Differenzierung:</p> <p>Verfassen eigener „Essays“ zum Thema „Lügen oder nicht lügen?“</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>/</p>
--	--

Vorhabenbezogene Absprachen

<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Eine Sammlung von Lösungen für Zwickmühlen erstellen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Partnerarbeit beim Beurteilen der Handlungsalternativen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben Kapitel 5, S. 65 ff. ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum 	<p>Leistungsbewertung / Feedback: pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER • Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
--	---	---

<p>Thema: Alles geregelt?</p>	<p>Fragenkreis: 4</p>	<p>Umfang: 18-20 Stunden</p>	<p>Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Gesellschaftslehre</p>	<p>Jahrgangsstufe: 6</p>
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Eine gemeinsame Lösung in der Gruppe finden; • Den Sinn von Regeln und Sanktionen durch Fallbeispiele aus Schul- und Familienleben erschließen und beurteilen; • Erfassen des Sinn der <i>Goldenen Regel</i> und kritische Beurteilung derselben; • Auseinandersetzung mit der Problematik der Armut und deren Folgen; 				
<p>Kompetenzen der Kompetenzbereiche</p>				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen eigene Ansichten in Gesprächen miteinander nachvollziehbar dar 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte - erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - üben kontrafaktisches Denken ein

<p>Differenzierung:</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Begriff der <i>Maxime</i>.</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Unter Berücksichtigung einfacher Wirtschaftsmodelle Regelkonzepte zur Eindämmung von Armut innerhalb der „Stadtmauer“ entwerfen</p>
---	--

<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p>		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p>	<p>▪ Lernmittel (Medien/Materialien):</p>	<p>Leistungsbewertung /</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Eine Stadtmauer aus Regeln bauen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Gruppenarbeit zum Erstellen der Mauer 	<p>Leben leben Kapitel 7, S. 91 ff.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum 	<p>Feedback: pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER • Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
---	---	--

<p>Thema: Mensch und Tier</p>	<p>Fragenkreis: 5</p>	<p>Umfang: 10-12 Stunden</p>	<p>Fächerübergreifende Kooperation <u>möglich</u> mit: Biologie</p>	<p>Jahrgangsstufe: 6</p>
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> • Den Umgang mit Tieren einordnen und beurteilen; • Umweltprobleme erkennen und mögliche Lösungsansätze kritisch bewerten; • Auseinandersetzung mit der Problematik von Tieren im Dienst des Menschen am Beispiel von Zootieren und Zoobesuchern; • Unterscheidung von Tier – Menschenrechten. 				
<p>Kompetenzen der Kompetenzbereiche</p>				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - hören aktiv anderen im Gespräch zu und fassen die Gedanken von anderen zusammen
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - begründen Meinungen und Urteile - erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Beobachtungen

<p>Differenzierung:</p> <p>Eigenständige Recherche über Zoo in der Nähe, dessen Einstellung zu artgerechter Tierhaltung und Anwendung im Alltag</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Erarbeitung von Kompetenzen und Fähigkeiten von Tieren nach biologischen Kriterien und Rückbezug zu moralischen Auswirkungen.</p>
--	--

<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p>		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: <p>Soapboxing vorbereiten und ausführen</p>	<p>▪ Lernmittel (Medien/Materialien):</p> <p>Leben leben Kapitel 10, S. 137 ff.,</p>	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>pro Quartal</p>

<ul style="list-style-type: none"> ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: <p>Partnerarbeit zur Vorbereitung des Vortrags beim Soapboxing</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lernorte: <p>Klassenraum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER • Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
---	--	--

Thema: Was ist schön?	Fragenkreis: 7	Umfang: 10-12 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: /	Jahrgangsstufe: 6
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): <ul style="list-style-type: none"> • Schönheitsideale im Wandel der Zeit erkennen und beurteilen; • Wer entscheidet, was schön ist?; • Schönheit und Zusammenhang mit dem Charakter; • Beurteilung und Reflexion von Schönheitsoperationen und Schlankheit(swahn). 				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte - erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - hören in Gesprächen einander zu und gehen aufeinander ein

<p>Differenzierung:</p> <p>Auseinandersetzung mit dem Darstellen von Schönheitsidealen in verschiedenen Zeitschriften.</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>/</p>
---	--

Vorhabenbezogene Absprachen

<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <p>▪ Produkte:</p> <p>Ein Lernjournal anfertigen</p>	<p>▪ Lernmittel (Medien/Materialien):</p> <p>Leben leben Kapitel 12, S. 169 ff.</p>	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>pro Quartal</p>
---	--	---

<ul style="list-style-type: none"> ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: <p>Gruppenarbeit bei Anfertigung des Journals</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lernorte: <p>Klassenraum</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER • Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
--	--	--

Thema: Woran glaubst du?	Fragenkreis: 8	Umfang: 10-12 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation <u>möglich</u> mit: Religion	Jahrgangsstufe: 6
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): <ul style="list-style-type: none"> • Vergleich monotheistischer Religionen unter besonderer Berücksichtigung verschiedener Fest, Speiseordnungen und Kleidervorschriften; • Jerusalem als gemeinsamer Ausgangspunkt; • Die heiligen Bücher: Thora, Bibel und Koran; • Synagoge, Kirche und Moschee; • Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Religionen herausarbeiten. 				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben unterschiedliche religiöse Rituale und respektieren sie 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - hören in Gesprächen einander zu und gehen aufeinander ein

<p>Differenzierung:</p> <p>Referate zum Themengebiet: fremde Kulturen kennenlernen.</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Auseinandersetzung mit dem persönlichen Ausleben von Religion bzw. bewusstem Verzicht auf Religionszugehörigkeit.</p>
--	--

<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p>		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): 	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p>

<p>Ein Religionsspiel entwerfen</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: <p>Gruppenarbeit bei Anfertigung des Spiels</p>	<p>Leben leben Kapitel Kapitel 14, S. 201 ff.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lernorte: <p>Klassenraum</p>	<p>pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER • Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
--	--	---

Jahrgänge 7 und 8

Thema: Großbaustelle Pubertät	Fragenkreis: <p style="text-align: center;">1</p>	Umfang: 10-12h	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Biologie	Jahgangsstufe: <p style="text-align: center;">8</p>
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): Geschlechtlichkeit und Pubertät Texte verstehen und beurteilen Erwartungen an den Text Problemfragen formulieren Auseinandersetzung mit dem Themen Geschlechtlichkeit und Pubertät Veränderungen im Leben wahrnehmen und reflektieren Was ist das dritte Geschlecht Wörtliche Bedeutung der griechischen Wörter homo, hetero und bi				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen - stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese 	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie - prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung - setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten

<p>Differenzierung:</p> <p>* <i>Selbstbeobachtungen mittels Beobachtungsbögen</i></p> <p>*** <i>Eigenständige Recherche der Politischen Situation zum Thema w/m/d – „drittes Geschlecht“</i></p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Im Fach Biologie wird die Biologische Veränderung des Körpers thematisiert.</p>
---	--

Vorhabenbezogene Absprachen		
Methodisch/didaktische Zugänge: ▪ Produkte: Poster ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Gruppendiskussionen	▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben Leben 2 S. 21ff ▪ Mögliche Lernorte: Schule	Leistungsbewertung / Feedback: Ein Poster erstellen pro Quartal <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER Test (Bewertungskriterien s. Anhang)

Thema: Zusammen leben – einander begegnen	Fragenkreis: 2	Umfang: 10-12h	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Geschichte, Deutsch	Jahrgangsstufe: 7
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): Begegnung mit dem Fremden Interkulturelle Kompetenz entwickeln Eigenes, Fremdes und gemeinsames entdecken Kulturen erforschen Sich mit der Frage des Zusammenlebens verschiedener Lebenswelten auseinandersetzen Kultur als Eisberg Begriffsklärung Kultur im philosophischen Sinn				

--

Kompetenzen der Kompetenzbereiche

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen</p>	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer</p>
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten</p>

<p>Differenzierung:</p> <p><i>* Aktuelle Berichte zum Thema in den Medien sammeln</i></p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Deutsch: Kurzgeschichten zum Thema Fremdheit Geschichte: Entwicklung der Kulturen und Bräuche</p>
--	--

*** Interview		
Vorhabenbezogene Absprachen		
Methodisch/didaktische Zugänge: ▪ Produkte: Eine Kulturtasche packen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Diskussion	▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 2 S. 54ff. ▪ Mögliche Lernorte: Schule, interkulturelle Tage in Wesel, besuch einer kulturelevanten Einrichtung	Leistungsbewertung / Feedback: pro Quartal <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER Test (Bewertungskriterien s. Anhang)

Thema: Gewalt im Netz	Fragenkreis: 3	Umfang: 10-12h	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Projekt: Ich im Netz	Jahrgangsstufe: 7
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): Mediale Gewalt analysieren Modelle zur gewaltfreien Konfliktlösung entwickeln Know-how im Umgang mit medialer Gewalt entwickeln Konfliktsituationen beschreiben, Ursachen erläutern, Lösungsansätze entwickeln Theorien und Modelle zur Gewaltentstehung und Aggression auf Gewalt im Internet anwenden Bilder beschreiben				

--	--

Kompetenzen der Kompetenzbereiche

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - setzen sich in Rollenspielen mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander - erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen 	<p>Soziale Kompetenz:</p>
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erarbeiten sachbezogene Kompromisse - entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt - führen ein Gedankenexperiment durch - führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema

<p>Differenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> * <i>Beispiele finden</i> * <i>Bilder beschreiben</i> 	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Paralleles Arbeiten zum Projekt ich im Netz</p>
---	--

*** Erarbeitung des Unterschiedes sprachlicher und körperlicher Gewalt (Referat)	
--	--

Vorhabenbezogene Absprachen

Methodisch/didaktische Zugänge: ▪ Produkte: Ein Aufklärungskonzept entwickeln ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Rollenspiel Diskussion und Gedankenexperiment	▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 2, S. 67ff ▪ Mögliche Lernorte: Schule	Leistungsbewertung / Feedback: pro Quartal <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
--	--	--

Thema: Chancen für eine gerechte Welt Als fächerübergreifendes Projekt möglich	Fragenkreis: <p style="text-align: center;">4</p>	Umfang: 10-12h	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: GL, Deutsch, Geographie	Jahrgangsstufe: <p style="text-align: center;">7</p>
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): Ein Thema adressatengerecht präsentieren Inhalte adressatenbezogen darstellen Sich auf ein Publikum einstellen Einen Themenschwerpunkt erarbeiten und eine Präsentation erstellen, die dem Publikum und der Zielsetzung angemessen ist Verschiedene philosophische Ebenen des Begriffes Gerechtigkeit				

Kinderrechte
Ein Konzept von Gerechtigkeit und Würde entwickeln

Kompetenzen der Kompetenzbereiche

Personale Kompetenz:

SuS

- erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen

Soziale Kompetenz:

SuS

- planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung

Sachkompetenz:

SuS

- vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position

Methodenkompetenz:

SuS

- bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her
- formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente

Differenzierung:

Fächerübergreifend:

		Kooperation mit Gesellschaftslehre (politische Grundlage) Geographie (Einordnung der politischen Lage in der Welt) Deutsch (Texte zum Thema, ggf. Lektüre)	
Vorhabenbezogene Absprachen			
Methodisch/didaktische Zugänge: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Präsentation / Ausstellung für die Schule ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Präsentieren in Gruppen, Erstellen von Plakaten, Modellen etc. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 2, S. 99ff, Internet, Youtube, Material zum Thema Human Rights ▪ Mögliche Lernorte: Schule 	Leistungsbewertung / Feedback: pro Quartal <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER Test (Bewertungskriterien s. Anhang) 	

Thema: Kulturwesen Mensch	Fragenkreis: 5	Umfang: 10-12h	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Biologie, Geschichte	Jahrgangsstufe: 8
--	---------------------------------	---------------------------------	--	------------------------------------

Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): ggf. als **PROJEKT**

Der Mensch als Kulturwesen

Der Mensch als soziales, spielendes, rationales und emotionales Wesen

Informationen aus verschiedenen Wissensgebieten vergleichen und auswerten

Kompetenzen der Kompetenzbereiche

Personale Kompetenz:

SuS

- stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese

Soziale Kompetenz:

SuS

- prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie
- planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform

<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- diskutieren Kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- beschreiben differenziert Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung</p>
---	--

<p>Differenzierung:</p> <p><i>Gruppenarbeit – Projekt, Gegenseitiges Helfen und Aufteilen der Aufgaben nach Leistung und Vorwissen</i></p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Biologie: Der Mensch als Biomasse Geschichte: Entstehung der Menschheit, z.B. Neusteinzeit, Vom Faustkeil zum Handy</p>
---	---

Vorhabenbezogene Absprachen		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <p>▪ Produkte:</p> <p>Plakat/ Steckbrief zum Menschen</p> <p>▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden:</p> <p>Gemeinsames Erarbeiten eines Plakates</p>	<p>▪ Lernmittel (Medien/Materialien):</p> <p>Leben leben S. 131 ff.</p> <p>▪ Mögliche Lernorte:</p> <p>Schule</p>	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER <p>Test (Bewertungskriterien s. Anhang)</p>

Thema: Was ist wirklich wahr?	Fragenkreis: 6	Umfang: 10-12h	Fächerübergreifende 8 Kooperation möglich mit:	Jahrgangsstufe: 7 oder
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): Die eigene Wahrnehmung überprüfen Ergebnisse von Wahrnehmung zusammentragen Wahrheit und Wirklichkeit in Medien Erkenntnis				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				
Personale Kompetenz: SuS - beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen diese		Soziale Kompetenz: SuS - lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein		

<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um - erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven 	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <ul style="list-style-type: none"> - führen einfache Gedankenexperimente durch

<p>Differenzierung:</p> <ul style="list-style-type: none"> * <i>Szenische Spiel zum Höhlengleichnis</i> *** <i>Varianten zum Spiel stille Post ausdenken</i> 	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>-</p>
---	--

Vorhabenbezogene Absprachen		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): 	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p>

<p>Ein Spiel entwickeln</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Placemat Szenisches Spiel 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lernorte: Schule, Umgebung der Schule (Natur) 	<p>pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
---	---	--

<p>Thema: Ethik und Weltreligionen</p>	<p>Fragenkreis: 7</p>	<p>Umfang: 10-12h</p>	<p>Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Geschichte</p>	<p>Jahrgangsstufe: 8</p>
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <p>Ethische Grundsätze in Religionen Perspektiven anderer übernehmen Verhalten beschreiben Über Hintergründe informieren Zusammenhänge erklären Religion und Moral Jüdische, christliche, islamische, hinduistische und buddhistische Ethik und Weltethos</p>				
<p>Kompetenzen der Kompetenzbereiche</p>				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens</p>	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer - lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein</p>
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur - nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema</p>

<p>Differenzierung:</p> <p><i>* Auseinandersetzung mit der eigenen Religion</i></p> <p><i>*** alternative Religionen, z.B. Bergreligionen</i></p> <p><i>*** Referat „Projekt Weltethos“ nach Küng</i></p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>Geschichte: Entstehung der Religionen</p>
--	--

Vorhabenbezogene Absprachen

<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p>	<p>▪ Lernmittel (Medien/Materialien):</p>	<p>Leistungsbewertung /</p>
---	--	------------------------------------

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Rätselfragen zu Religionen erklären ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Experten Puzzle TPC / Textlupe 	<p>Leben leben 2 S. 205 ff</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Mögliche Lernorte: Mosche Kirche 	<p>Feedback:</p> <p>pro Quartal</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der PP Hefter nach vorgegebenen Schema (Bewertungskriterien s. Anhang) • ODER Test (Bewertungskriterien s. Anhang)
---	--	--

Jahrgänge 9 und 10

Thema: Frei? – Bestimmt!	Fragenkreis: 1	Umfang: 14 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Politik	Jahrgangsstufe: 9
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): <ul style="list-style-type: none">- Was bedeutet Freiheit?- Unterschied zwischen Freiheit von und Freiheit zu kennenlernen- Die Begrenzung von Freiheit erkennen- Die Freiheitsrechte verstehen				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- treffen Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung</p>	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet</p>
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- erarbeiten philosophische Texte</p>

<p>Differenzierung:</p> <p>Einordnung der Grenzen eigener Freiheit</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>SuS stellen einen Zusammenhang zu den Freiheitsrechten im Grundgesetz her</p>
---	--

Vorhabenbezogene Absprachen

<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Ein Glossar für Freiheitsbegriffe erstellen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Partnerarbeit zum Abgleich der Glossars 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 1, S. 7 ff. ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum 	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>Wahlweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung der PP Hefter - Test pro Quartal (Bewertungskriterien s. Anhang)
--	---	---

Thema: Rollenspiele(r)	Fragenkreis: 2	Umfang: 14 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: DG	Jahrgangsstufe: 9
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Welche Rolle spiele ich und welche Rolle spielen die anderen? - In der Gruppe sein - Was wird von mir erwartet und was erwarte ich? - Wer bin ich eigentlich? - Rollenbilder 				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				

Personale Kompetenz:

SuS

- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen

Soziale Kompetenz:

SuS

- formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an

Sachkompetenz:

SuS

- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen

Methodenkompetenz:

SuS

- setzen sich mit Wertkonflikten auseinander

Differenzierung:

Erkennen des Wandels von Rollenverständnis

Fächerübergreifend:

SuS nehmen eine Rolle ein

Vorhabenbezogene Absprachen		
Methodisch/didaktische Zugänge: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Innere Monologe verfassen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Durchführen von Rollenspielen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 3, S.39ff ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum Schulhof 	Leistungsbewertung / Feedback: Wahlweise <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung PP Hefter - Test pro Quartal

Thema: Gewissen und Verantwortung	Fragenkreis: 3	Umfang: 14 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Informatik	Jahrgangsstufe: 9
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): <ul style="list-style-type: none"> - Wie reflektiere ich moralische Urteile? - Dem Gewissen folgen - Deutungen des Gewissens - Verantwortung übernehmen – eine Gewissensfrage? - Gewissen und Gehorsam: Ein Widerspruch? 				

--	--

Kompetenzen der Kompetenzbereiche

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive</p>	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft Und erörtern die dahinter stehenden Werte.</p>
---	---

<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche.</p>
--	---

<p>Differenzierung:</p> <p>SuS verfassen ein Statement im Blog</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>SuS lernen, wie man einen Blog einrichtet</p>
---	--

--	--

Vorhabenbezogene Absprachen

<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Gemeinsam einen Blog führen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: Verfassen und Lesen von Blogeinträgen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 6, S.87ff ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum, zuhause 	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>Wahlweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung PP Hefter - Test pro Quartal
--	--	---

Thema: Arbeitest du noch oder lebst du schon?	Fragenkreis: 4	Umfang: 14 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: WW	Jahrgangsstufe: 9
--	-----------------------	---------------------------	--	--------------------------

<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was ist Arbeit? - Wo bleibt der Mensch? - Die Zukunft der Arbeit
--

Kompetenzen der Kompetenzbereiche	
Personale Kompetenz: SuS - bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen	Soziale Kompetenz: SuS - erkennen Kooperation als Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
Sachkompetenz: SuS - begründen kriteriengeleitet Werthaltungen	Methodenkompetenz: SuS - definieren Fachbegriffe korrekt und verwenden sie sachgerecht

Differenzierung: SuS verfassen eine Stellungnahme	Fächerübergreifend: SuS reflektieren ihr Praktikum
---	--

Vorhabenbezogene Absprachen

Methodisch/didaktische Zugänge: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Einen Slam Beitrag erarbeiten und vorstellen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: SuS stellen sich mit ihrem Vortrag den Mitschülern 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 7, S. 103ff ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum Aula 	Leistungsbewertung / Feedback: Wahlweise <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung PP Hefter - Test pro Quartal
---	---	--

Thema: Dürfen wir alles was wir können?	Fragenkreis: 5	Umfang: 12	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Biologie	Jahrgangsstufe: 10
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): <ul style="list-style-type: none"> - Der optimierte Mensch - Ersatzteillager für Menschen 				

- Die manipulierte Natur
- Wissenschaft und Verantwortung

Kompetenzen der Kompetenzbereiche

Personale Kompetenz:

SuS

- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen

Soziale Kompetenz:

SuS

- reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte

<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- entwickeln verschiedene Menschenbilder und Vorstellungen von Natur und vergleichen sie</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch</p>
---	---

<p>Differenzierung:</p> <p>SuS verfassen einen Artikel zum Thema: Genetische Veränderung</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>SuS informieren sich über die Zusammenhänge der Genetik</p>
---	--

<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p>		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Ein Plädoyer halten ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: SuS üben in Partnerarbeit ihr Plädoyer ein 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 10, S. 149ff ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum 	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>Wahlweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung PP Hefter - Test pro Quartal

Thema: Woher weißt du, was du weißt?	Fragenkreis: 6	Umfang: 14 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Biologie	Jahrgangsstufe: 10
<p>Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Was kann ich wissen? - Wie kann ich wahrnehmen? - Wenn der Schein trügt - Woher kommt unser Wissen und wie weit reicht es? 				
Kompetenzen der Kompetenzbereiche				

<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich bedingt und erörtern Alternativen</p>	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive</p>
<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- erfassen erkenntnistheoretische Grundbegriffe und wenden diese Kontextbezogen an</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung</p>

<p>Differenzierung:</p> <p>SuS informieren sich über die Wahrnehmung unterschiedlicher Lebewesen</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>SuS informieren sich über die Funktionsweise der Sinne</p>
---	---

Vorhabenbezogene Absprachen		
Methodisch/didaktische Zugänge: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Gedankenexperimente auswerten ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: SuS vergleichen ihre Protokollbögen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 11, S. 165ff ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum 	Leistungsbewertung / Feedback: Wahlweise <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung PP Hefter - Test pro Quartal

Thema: Vorurteile? – Ich doch nicht!	Fragenkreis: 6	Umfang: 14 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: DG	Jahrgangsstufe: 10
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): <ul style="list-style-type: none"> - Wenn das Denken in Schubladen steckt. - „Gute“ und „schlechte“ Vorurteile. - Woher kommen Vorurteile? - Was tun gegen Vorurteile? 				

Kompetenzen der Kompetenzbereiche

Personale Kompetenz:

SuS

- entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung

Soziale Kompetenz:

SuS

- formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an

Sachkompetenz:

SuS

- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen

Methodenkompetenz:

SuS

- setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten

Differenzierung:

Fächerübergreifend:

SuS untersuchen inwiefern Medien Vorurteile haben.	SuS spielen verschiedene Szenen zum Thema Vorurteil
--	---

Vorhabenbezogene Absprachen		
Methodisch/didaktische Zugänge: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Eine Plakatausstellung gestalten ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: kritische Auseinandersetzung mit den einzelnen Plakaten 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 12, S. 179ff ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum 	Leistungsbewertung / Feedback: Wahlweise <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung PP Hefter - Test pro Quartal

Thema: Die letzte Reise	Fragenkreis: 7	Umfang: 14 Stunden	Fächerübergreifende Kooperation möglich mit: Religion	Jahrgangsstufe: 10
Inhaltlich-thematische Schwerpunkte (Aufbau des Unterrichtsvorhabens): <ul style="list-style-type: none"> - Über den eigenen Tod nachdenken - In Würde sterben - Philosophieren heißt sterben lernen - Sterben und Tod in der Gesellschaft 				

Kompetenzen der Kompetenzbereiche	
<p>Personale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf Die Frage nach einem sinnerfüllten Leben.</p>	<p>Soziale Kompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- reflektieren und vergleichen Haltungen verschiedener Weltanschauungen.</p>

<p>Sachkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen</p>	<p>Methodenkompetenz:</p> <p>SuS</p> <p>- führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens</p>
---	---

<p>Differenzierung:</p> <p>SuS erkundigen sich über Rituale in den Religionen</p>	<p>Fächerübergreifend:</p> <p>SuS suchen nach Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Religionen</p>
--	--

<p>Vorhabenbezogene Absprachen</p>		
<p>Methodisch/didaktische Zugänge:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Produkte: Eine Talkrunde durchführen ▪ schüleraktivierende/kooperative Methoden: SuS tauschen sich über die unterschiedlichen Standpunkte zum Thema aus. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Lernmittel (Medien/Materialien): Leben leben 3, Kapitel 13, S. 195ff ▪ Mögliche Lernorte: Klassenraum Friedhof 	<p>Leistungsbewertung / Feedback:</p> <p>Wahlweise</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung PP Hefter - Test pro Quartal

